

Bildung

Arbeiten für eine bessere Gesundheit

Diabetes, Adipositas oder Krebs treten in Industrieländern besonders häufig auf. Bestimmte Berufe und Forschungseinrichtungen beschäftigen sich schwerpunktmäßig damit und suchen Lösungen aus der Trendspirale.

Zivilisationskrankheiten sind Krankheiten, deren Häufigkeit einen wahrscheinlichen Zusammenhang mit dem Lebensstil aufweist, der in Industrieländern vorherrscht. Mit einer verbesserten sozialen und ökonomischen Infrastruktur geht grundsätzlich nicht eine Erhöhung der Krankheitszahlen, sondern eine Senkung durch eine bessere Versorgung einher, aber Zivilisations-

krankheiten werden eben nicht durch die Zivilisation selbst, sondern durch einen dem Überfluss geschuldeten ungesunden Lebensstil verursacht. Gemeint sind natürlich gängige „Laster“ wie Bewegungsarmut, Stress, Lärm, Überernährung, Nikotin-, Alkohol- und

Drogenkonsum. Sie tragen zumindest eine Mitschuld an Diabetes mellitus, Bluthochdruck, Fettleibigkeit (Adipositas), Gicht, Depressionen, degenerativen Herz-Kreislauf- und Gefäß-Erkrankungen, Essstörungen, Allergien, Sucht, Rückenschmerzen, Tumoren und Krebs, Karies, Magen-Darm-Erkrankungen oder Verstopfung. Das Feld der Zivilisationserkrankungen ist nicht scharf umrissen oder konkret definiert – und es scheint im Laufe der Jahre aber immer breiter zu werden.

Wer sich dem Kampf gegen Zivilisationserkrankungen widmen will, hat viele Möglichkeiten der Ausbildung. Zu den naheliegendsten Studienrichtungen, die Zivilisationskrankheiten fokussieren, gehören Gesundheits- und Krankenpflege, Medizin, Zahnmedizin, Physiotherapie, Sport- oder Ernährungswissenschaften, aber auch Biologie und andere Life Sciences. Doch auch viele weitere Studien an Universitäten und Fachhochschulen drehen sich um das Thema Gesundheit im näheren und weiteren Sinn, behandeln Lebensstilfragen, Bewegung, Ernährung, Stress, Sucht und Abhängigkeiten sowie geistige Gesundheit.



Fotos: Ingridmagis, IMC FH Krems

Bildungszentren von West bis Ost

In der Medizin führt mittlerweile kein Weg mehr an Zivilisationserkrankungen vorbei, sei es im Hinblick auf Prävention, Diagnose oder Therapie. Die medizinischen Universitäten in Wien, Graz, Linz und Innsbruck sowie die privaten Medizinunis in Salzburg, Wien und Krems sind geeignete Bildungseinrichtungen für jene, die sich für diese Thematik interessieren – auch für Zahnmedizin. Auch an den Fachhochschulen gilt Gesundheit als Megatrend. An zwölf Institutionen werden Bachelor- und Masterstudien im Bereich Gesundheit angeboten, außerdem zahlreiche Lehrgänge zur Weiterbildung.

Eine ganze Reihe Fachhochschul-Studiengänge beschäftigt sich mit dem Gesundheitswesen, vermittelt Führungskompetenzen, mit wissenschaftstheoretischen und ethischen Grundlagen sowie Kenntnisse über den aktuellen Stand der Forschung und Forschungsmethoden. Methoden und Verfahren zur Förderung und Verbesserung der Gesundheit stehen



im Fokus vieler Ausbildungen. Gesundheits- und Krankenpflege samt Spezialisierungen wird an heimischen Fachhochschulen ebenso gelehrt wie gehobene medizinisch-technische Dienste wie Physiotherapie, Diätologie oder Ergotherapie. So gibt es beispielsweise an der Universität für Weiterbildung in Krems

berufsbegleitende Masterstudien wie „Ernährung und Sport“, „Sportmedizin“ und „Klinische Ernährungsmedizin“, im IU Fernstudium wird ein Master „Public Health“ angeboten oder am **IMC** Krems die Masterstudiengänge „Angewandte Gesundheitswissenschaften“ und „Medical & Pharmaceutical Biotechnology“. ➤



Wer sich dem Kampf gegen Zivilisationserkrankungen widmen will, hat viele Möglichkeiten der Ausbildung

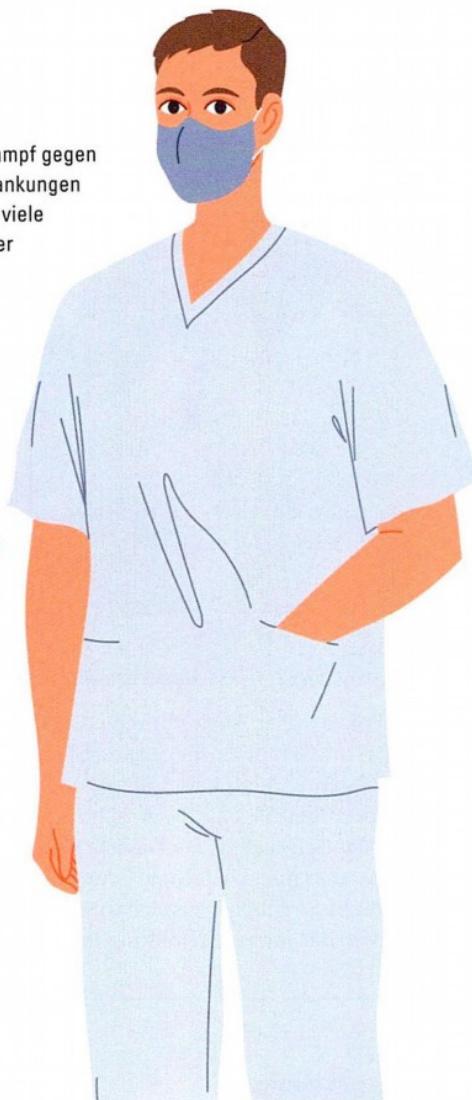


Foto: Ingimage

Die fh gesundheit in Tirol fokussiert generell Gesundheitsthemen wie „Ernährungskommunikation“, „Klinische Diätologie“ oder „Gesunde und nachhaltige Ernährung“. Auch die FH Gesundheitsberufe in Oberösterreich setzt dabei einen klaren Schwerpunkt.

Forschung auf breiter Ebene

Nicht nur Universitätsinstitute und Fachhochschulen forschen an Zivilisationskrankheiten, auch außeruniversitäre Institute suchen nach Lösungen für die Misere – oft in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen. In der Ludwig Boltzmann Gesellschaft widmet sich etwa das Institut für Digital Health and Prevention (dhp.lbg.ac.at) der Aufgabe, eine bessere Nachhaltigkeit von Lebensstiländerungen zu erreichen, besonders im Hinblick auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das Institut ist am Universitätsinstitut für Sportmedizin des Uniklini-

kums Salzburg angesiedelt und kooperiert dabei eng mit dem Uniklinikum, der Universität Salzburg und anderen Forschungseinrichtungen. Auch das Ludwig Boltzmann Institut für Lungengesundheit in Wien widmet sich einer Form der Zivilisationskrankheiten, nämlich Atemwegserkrankungen und den komplexen Zusammenhängen zwischen genetischen, physiologischen, umweltbedingten und verhaltensbedingten Faktoren.

Zivilisationserkrankungen stehen ebenfalls im Fokus zahlreicher Forschungsaspekte des IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie, dem größten Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am Vienna BioCenter. Zwölf Forschungsgruppen mit rund 250 Mitarbeitern aus 40 Nationen arbeiten hier an großen zukunfts-trächtigen Fragen, vor allem in den Bereichen Stammzellen und allgemeine Biologie.

Das Institut für Molekulare Biowissenschaften an der Universität Graz ist thematisch unter anderem auf Alterung und Zelltod sowie Energie- und Fettstoffwechsel ausgerichtet. Fettleibigkeit, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen stehen im Fokus des letztgenannten Forschungsschwerpunkts. Das Zentrum für Public Health (public-health.meduni-wien.ac.at) an der Medizinischen Universität Wien behandelt die Zusammenhänge von Ernährung und Gesundheit und damit die Effekte von Ernährung auf Zivilisationskrankheiten.

Auch Fachhochschulen kooperieren mit Partnern, um Zivilisationserkrankungen oder Lösungen zu erforschen. So hat beispielsweise die FH Oberösterreich gemeinsam mit einem Teeproduzenten und einer Apotheke vier Teesorten gegen Zivilisationskrankheiten entwickelt. Konkret geht es dabei um Diabetes, Bluthochdruck, Fettleibigkeit und Krebs. ➤

Bildungseinrichtungen zum Themenkomplex Zivilisationserkrankungen

Öffentliche Medizinische Universitäten

Medizinische Universität Wien: meduniwien.ac.at
Medizinische Universität Graz: medunigraz.at
Medizinische Universität Innsbruck: i-med.ac.at
Johannes Kepler Universität Linz, Medizinische Fakultät: jku.at

Andere Universitäten:

Studien der Sportwissenschaften, Ernährungswissenschaften,
Psychologie, Pharmazie, Biologie etc.

Private medizinische Universitäten

Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg: pmu.ac.at
Sigmund Freud PrivatUniversität Wien: med.sfu.ac.at
Karl Landsteiner Privatuniversität Krems: kl.ac.at
Danube Private University Krems: dp-uni.ac.at

Fachhochschulen

Ferdinand Porsche FERNFH: fernfh.ac.at
FH Burgenland: fh-burgenland.at
FH Campus Wien: fh-campuswien.ac.at
fh gesundheit, Tirol: fhg-tirol.ac.at
FH Kärnten: fh-kaernten.at
FH Salzburg: fh-salzburg.ac.at
FH St. Pölten: fhstp.ac.at
FH Wiener Neustadt: fhwn.ac.at
IMC Krems: fh-krems.ac.at
FH Joanneum, Steiermark: fh-joanneum.at
FH Gesundheitsberufe OÖ: fh-gesundheitsberufe.at
FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences: fhv.at

Schulen für Gesundheitsberufe

Berufsbildende mittlere Schulen
Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege
Fachschulen

Einrichtungen für Erwachsenenbildung

Wirtschaftsförderungsinstitut
Berufsförderungsinstitut
Private Akademien, Fernlehrinstitutionen,
Institute etc.



Foto: Inpimage

Beispiele für aktuelle Forschungen

Ein internationales Forschungsprojekt mit Beteiligung der Medizinischen Universität Graz und der KAGes sucht, ein Tool auf Basis künstlicher Intelligenz zu entwickeln, das Atherosklerose, also Gefäßverkalkung, frühzeitig erkennen kann. Bei Atherosklerose lagern sich sogenannte Plaques an Gefäßinnenwänden ab und verursachen durch die Verengung Schlaganfälle und Herzinfarkte. Die Erkrankung bleibt oft lange unentdeckt und ist daher besonders gefährlich. Ungünstiger Lebensstil fördert die Bildung der Plaque und macht Atherosklerose so zu einer Zivilisationserkrankung. An der Universität Graz, konkret am Institut für Molekulare Biowissenschaften, wird an einem Medikament gegen Insulinresistenz und Fettleber geforscht. Diabetes, Fettleber und Fettleibigkeit als Zivilisationserkrankungen stehen dabei im Fokus dieser Forschung. Sie werden durch falsche Ernährung, Bewegungsmangel und Stress hervorgerufen und schaden dem Organismus. Das Enzym Adipose Triglyceride Lipase (ATGL) spielt bei Stoffwechselerkrankungen eine entscheidende Rolle, da es Fettspeicher

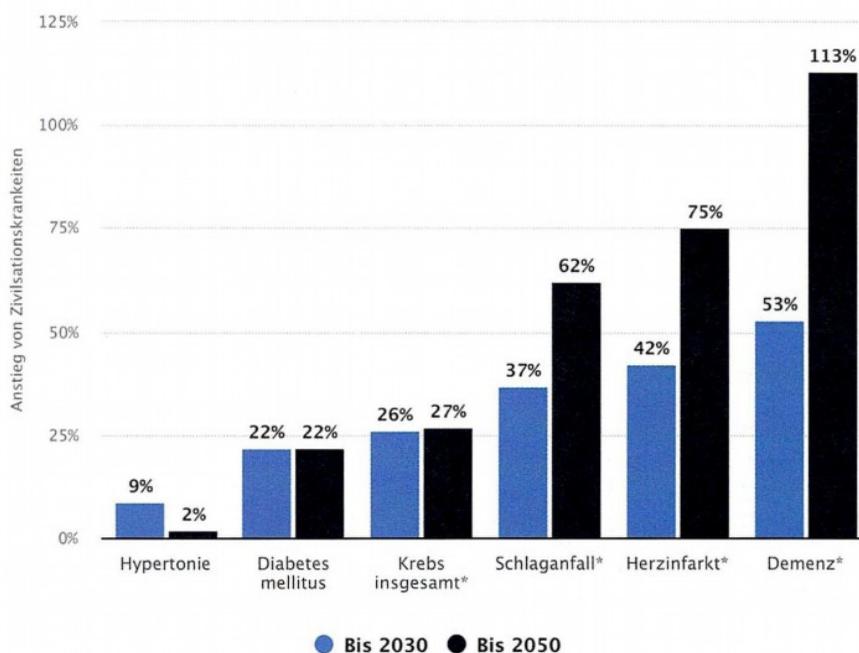
abbaut und als Fettsäuren im Blut freisetzt, die wiederum an der Entstehung von Fettleber und Diabetes beteiligt sind. Das Forscherteam versucht, einen ATGL-Hemmer zu entwickeln, der diesen negativen Effekt blockiert.

Das Forschungslabor an der Universitätskinderklinik Salzburg entdeckte das regulatorische Eiweißmolekül Alarin, das einen essenziellen Beitrag zur medikamentösen Behandlung von Übergewicht leisten könnte. Eine entsprechende Studie wurde im Rahmen des BRIDGE-Programms der Forschungsförderungsgesellschaft FFG gefördert und verheißt vielversprechende Erkenntnisse.

Die Vielfalt an Studienrichtungen und Forschungsinstitutionen, die sich mit Zivilisationskrankheiten beschäftigen, ist beeindruckend. Wer sich also für die Thematik interessiert und die nötige Ausbildung absolviert, kann sicher sein, einen Zukunftsjob gewählt zu haben. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass Zivilisationserkrankungen in absehbarer Zeit verschwinden, ist leider nicht gegeben. ■

Prognose zum Anstieg von Zivilisationskrankheiten bis 2030 und 2050 gegenüber dem Jahr 2007

* Jährliche Neuerkrankungen, Region Deutschland, Erhebungszeitraum 2009



Quelle: TK/Statista 2024